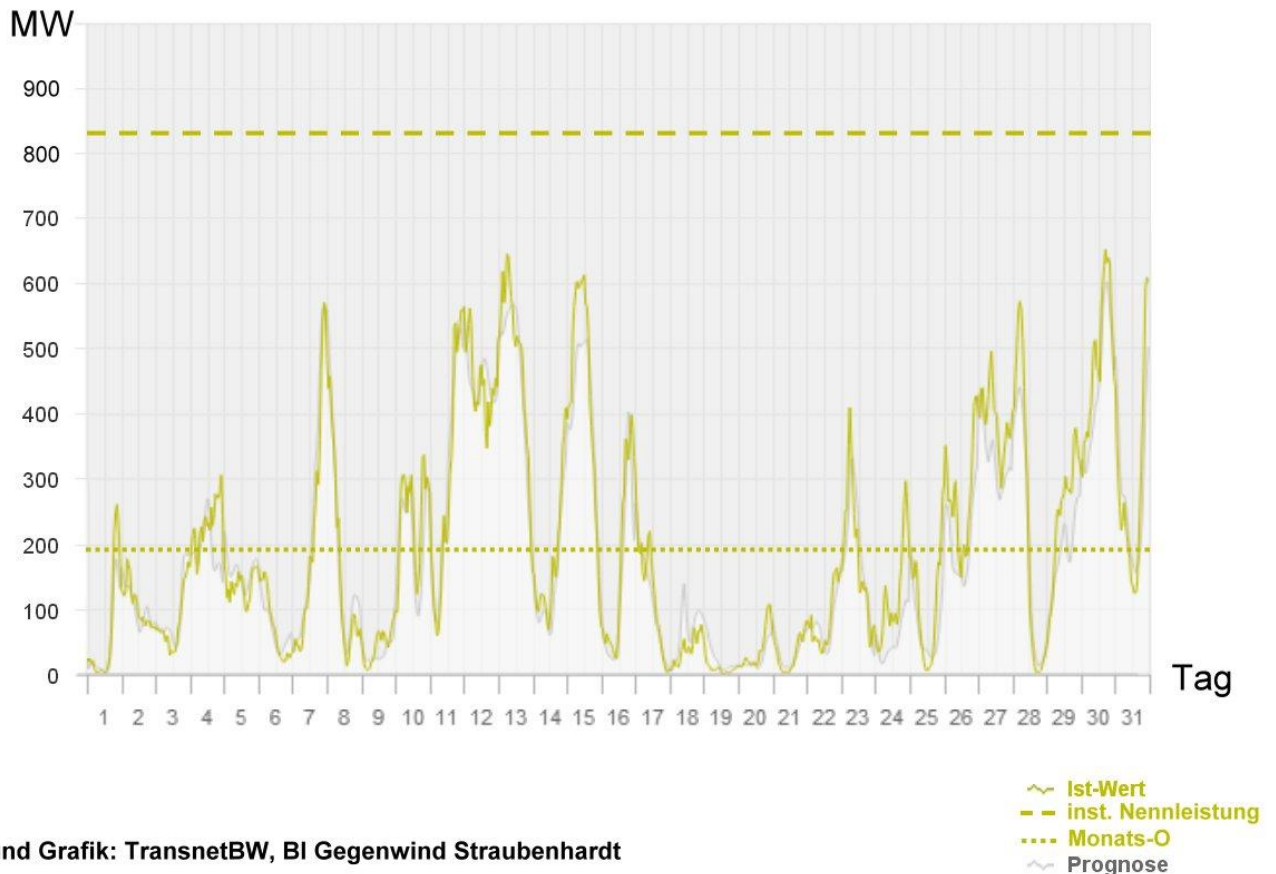


## Montags-Info der Bürger-Initiative Gegenwind Straubenhardt e.V. am 08.02.2016:

Liebe Mitbürger,

der Januar war ein extrem windkräftiger Monat und die Stromerzeugung der mittlerweile 449 Windräder im Netz der TransnetBW war entsprechend ertragreich. Wie in jedem Monat zeigte aber der Januar 2016 eben auch die typischen erheblichen Schwankungen zwischen Totalausfall und extremen Windsturmstippen. Die Windstromerzeuger sind von der Beseitigung dieser Problematik, die sie erst ins Netz tragen, aber freigestellt. Damit dürfen sich die Netzbetreiber herumschlagen. Da es noch mehrere Jahrzehnte dauern wird, bis bezahlbare Stromspeicher in notwendiger Menge zum Ausgleich dieser Schwankungen verfügbar sein KÖNNTEN, müssen regelbare Grundlast-Kraftwerke (Gas, Steinkohle, Biomasse oder Wasserkraft) die Schwankungen glätten. Hierfür müssen diese in unwirtschaftlichem Wechsellastbetrieb gefahren werden und verbrauchen erheblich mehr Brennstoff, als wenn sie keinen Wind-Zappelstrom auszugleichen hätten. Und so resultiert ein erheblich erhöhter CO<sub>2</sub>-Ausstoß, der den (theoretisch) durch Windkraft eingesparten CO<sub>2</sub>-Ausstoß wieder zunichte macht. Neben einem ökologischen Null-Summenspiel bei den unmittelbaren Emissionen bleibt eine gigantische Verschwendung von Ressourcen für die gigantischen Windkraftanlagen und eine ebenso gigantische Naturzerstörung, wenn die Windkraft in den Wald gebaut wird. Die Dummen sind wie immer der brave Bürger und die Umwelt. Erst einmal zahlen alle Stromzahler Deutschlands über die Subventionierung des Erneuerbare Energien Gesetzes den Investoren ihre Windkraftanlagen und zahlen dann sie noch ein zweites Mal die erhöhten Strompreise, mit denen immer unwirtschaftlicher laufende Kraftwerke bezahlt und ein völlig überflüssiger Netzausbau finanziert werden muss. Und für die nächsten Anlieger kommen außerdem erhebliche Wertverluste ihrer Immobilie bis hin zur totalen Unverkäuflichkeit hinzu, für Strom dieser Qualität:

### Windstromerzeugung in Baden-Württemberg im Januar 2016



Derzeit sind 449 Windkraftanlagen im Netz von TransnetBW installiert, die über 821,75 MW Nennleistung verfügen. Wie man sieht, stimmen reale Erzeugung (grüne Linie) und Prognose vom Vortag (graue Linie) meist recht gut überein, auch wenn es einzelne größere Abweichungen gibt. Die von den Windrädern im TransnetBW-Netz eingespeiste Windstromleistung schwankte im Januar zwischen:

1 MW (= 0,12 % der Nennleistung aller WKA ) und 656 MW (= 79,8% der Nennleistung aller WKA).  
Die durchschnittliche Windstromleistung lag im Januar 2016 bei beachtlichen 194,5 MW.(= 23,7%).  
Die Windstromerzeugung schwankte um den Faktor 665 - die Netzlast hingegen variierte zwischen 2941 MW und 7602 MW, also um den Faktor 2,5.

Der Januar hat 31 Tage und 744 Stunden.

An 39 Stunden davon, also knapp 2 Tagen, lag die Windstromerzeugung unter 1% der Nennleistung!

An 269,5 Stunden (also 11 Tage, ca. 1/3 Monat) lag die Windstromerzeugung unter 10%!

In einer längeren Phase vom 17 bis zum 23. Januar blieb die Erzeugung weit hinter dem Monatsdurchschnitt zurück.

Um die momentane Windstromerzeugung an die monatsdurchschnittliche Erzeugung zu glätten, wäre ein Stromspeicher von 65.580 MWh Kapazität erforderlich gewesen. Dies entspricht dem 6,5fachen des Schluchsee-Pumpspeicherwerks, 331 Schwarzenbach-Talsperren oder 131 Millionen Autobatterien. In Form von Neuanlagen der Größenordnung des Schluchsees würde dieser Speicher ca. 13 Milliarden Euro Investitionssumme erfordern. Achtung! Baden-Württemberg hat erst einen winzigen Windkraftausbau, doch schon hier steigen die Stromspeicherkosten ins Uferlose. Verzehnfachen wir den Windstromausbau wie von grün-rot geplant, verzehnfacht sich auch der Bedarf an Stromspeichern. Hier kann der Bürger in etwa absehen, welche Kompetenz (oder Ehrlichkeit?) diejenigen Windkraft-Lobbyisten mit sich bringen, die die Stromspeicherung als 'unproblematisch' oder 'gelöst' bezeichnen. Tatsächlich steht die Gesellschaft hier vor technisch und ökonomisch derzeit unlösbaren Problemen. Würde man gar völlig indiskutable Akkutechnologie nach dem Muster des KIT oder der groß durch die Presse getragenen Schweriner 'Ökostrombatterie' (5 MWh, Kosten 6 Millionen Euro) einsetzen, würde ein solcher Speicher 78,7 Milliarden Euro verschlingen. Nach optimistisch angenommenen 10 Jahren wären die Akkumulatoren verbraucht und die Anlage müsste komplett erneuert werden. Reichlich Batterie-sondermüll wäre zu entsorgen - all das erzeugt Emissionen und CO2 und zwar nicht zu knapp.

Die gerne zitierte Fiktion der Windgas- oder Power-to-Gas-Speicherung werden wir in einer kommenden Montags-Info ausführlich betrachten.

Wer sich die aktuelle Windstromerzeugung in Baden-Württemberg ansehen möchte, kann im Internet die laufende und zurückliegende Windstromeinspeisung auf <https://www.transnetbw.de/de/kennzahlen/erneuerbare-energien/windenergie?> ansehen.

Herzliche Grüße  
Ihre BI Gegenwind Straubenhardt